

Gunter
Dueck

Cut & Paste- Management und 99 andere Neuronenstürme aus Daily Dueck

Gunter
Dueck



Cut & Paste- Management und 99 andere Neuronenstürme aus Daily Dueck

Cut & Paste-Management und 99 andere
Neuronenstürme aus Daily Dueck

Gunter Dueck

Cut & Paste-Management und 99 andere Neuronenstürme aus Daily Dueck

Gunter Dueck
Neckargemünd
Deutschland

ISBN 978-3-662-43389-8
DOI 10.1007/978-3-662-43390-4

ISBN 978-3-662-43390-4 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Vieweg

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Vieweg ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vieweg.de

Seit 2005 alle vierzehn Tage ein Daily Dueck – und deshalb alle vier Jahre die letzten 100 als Buchdokument!

Seit vielen Jahren äußere ich mich auf meiner Homepage zu ewigen Fragen der Menschheitsphilosophie, zu Themen, gerade in Mode sind, weil sie im Argen liegen – oder auch einmal direkt zu einem Problem von heute, das einen paradigmatisch-zeitlosen Charakter hat. Im Ganzen bin ich wohl im Laufe der Jahre „politischer“ geworden...

Denn seit 2009 ist mein Leben in eine etwas andere Bahn geraten. Irgendwie ist die Entwicklung des Internets entscheidend gewesen. Damals kam nämlich ganz langsam der Brauch auf, Videos von Konferenzreden aufzunehmen und bei YouTube hochzuladen.

Ich weiß es noch ganz genau: Ich bekam es etwas mit der Angst zu tun. Bald würde – so dachte ich – alles, was ich jemals gesagt hätte, im Internet als Video zu sehen sein. Dann würde jeder, der eine Rede von mir live erleben würde, alle meine Pointen und Kalauer bereits kennen und womöglich laut gähnen oder mit „kenn ich alles schon“ protestieren.

Es begann ganz sichtbar im Mai 2010. Damals hielt ich eine Rede auf der großen re:publica Konferenz in Berlin, die sich Jahr für Jahr stärker zum Mekka der Blogger entwickelt hat. Meine dortige Rede über „Das Internet als Gesellschaftsbetriebssystem“ erschien am Tag drauf im Internet als nichtoffizielle Kopie (die offizielle kam Wochen später) und wurde von zehntausenden Leuten angeschaut. Man titulierte mich plötzlich als „neuen Star“ – na gut. Seitdem wurde ich zu so vielen Reden eingeladen, dass ich meinen Job bei IBM zeitmäßig in Gefahr fand und für meine Reden Rechnungen der IBM als „Schutzgebühr“ schicken ließ – ohne jeden Effekt auf die Nachfrage.

Im Jahre 2011 wurde ich dann wie vorherzusehen sechzig Jahre alt und konnte von meinem Arbeitsvertrag her im Prinzip in Pension gehen – dazu entschloss ich mich dann doch relativ spontan und redete eben freiberuflich weiter. Ich fühlte mich als Schriftsteller jetzt in der Themenwahl freier und konnte mich intensiver den Bereichen der Bildung und der Zukunft der Arbeit zuwenden.

Heute finden Sie schon bestimmt mehr als fünfzig Stunden Videos von meinen Reden und Beiträgen im Netz, ich habe für Sie ein paar „bessere“ auf meiner Homepage gesammelt – überhaupt alle finden Sie im Youtube-Channel „Wilddueck“. Sie sehen dort, wie rasant sich die Zeiten ändern und unser Zeitalter „visueller“ wird. Viele schauen nur noch die Videos an und lesen nicht mehr.

Und ich? Ich schreibe weiter, werde aber zunehmend multimedialer. Da will gerade jemand ein Buch von mir in Comic-Form herausgeben, und woanders scribbeln Künstler Visualisierungen meiner Argumente. Gibt es bald nur noch Bilderbücher? Dann nur noch

als eBook, weil bei diesem Medium Farbabbildungen und Mini-Videos keine sündhaften Druckkosten erzeugen bzw. keine Beilagen von DVDs nötig machen?

Dieses Buch ist noch ganz klassisch entstanden. Alle vierzehn Tage habe ich aufgeschrieben, wenn mir etwas „aufgestoßen“ ist, wo ich auf täglichen Wahnsinn hinweisen möchte oder mit einem satirisch erhobenen Zeigefinger drohe. Hier finden Sie hundert solcher kleinen Einwürfe und Proteste. Ich habe sie alle nochmals durchgesehen und bei einigen als kleinen Vorspann ein paar Zeilen hinzugefügt (in eckigen Klammern [...]), wo ich eine Erklärung oder eine Einbettung in den damaligen Zusammenhang nötig fand. Die Titelabkürzung DD steht für Daily Dueck, ich habe immer den Erscheinungsmonat hinzugefügt, damit Sie den zeitlichen Kontext kennen.

Hier kommt also die zweite Staffel meiner Kolumnen, die dritte begann schon im Netz auf meiner neu gestalteten Homepage www.omnisophie.com. Falls Sie dann gleich dort weiter mitlesen wollen, wenn Sie mit diesem Buch durch sind: Willkommen im Sinnraum!

Inhaltsverzeichnis

1	Abschreckende Wirkung von Kursen – und von Logik erster Ordnung (DD100, Oktober 2009)	1
2	Was zuerst reizt, reizt später sehr (DD101, Oktober 2009)	3
3	Wanted – Prozessergonomie! (DD102, November 2009)	6
4	Rituelles Management (DD103, November 2009)	8
5	Volkskrankheit Rückgratbruch (DD104, Dezember 2009)	12
6	Immunität durch rituelle Strategienfindung und die Vorsatzanwendung zu Neujahr (DD105, Dezember 2009)	15
7	Yips – Vor dem Höllentor der Entscheidung (DD106, Januar 2010)	18
8	Flachbildschirmrückseitenberatung als Internet-Ersatz (DD107, Januar 2010)	20
9	Fragebogengeometrie und das Template-Problem (DD108, Februar 2010)	23
10	Menschenpuffer (DD109, Februar 2010)	25
11	Leased Brain (DD110, März 2010)	27
12	Selbstvertuschungskraft bei Systemsünden (DD111, März 2010)	29
13	Mitarbeiter(selbst)missbrauch und Schweigen (DD112, April 2010)	31
14	Ich – bleib bei mir! (DD113, April 2010)	34
15	Cyber-Nanni, Cyber-Manni (DD114, Mai 2010)	36

16	Als das Kind schrie, er sei nackt, fror der Kaiser (DD115, Mai 2010)	38
17	Business und Technik wie Hund und Katze (DD116, Mai 2010)	40
18	Hirn verpflichtet (DD117, Juni 2010)	43
19	Mit Reethisierung und Wertediät aus dem Effizienzsumpf (DD118, Juni 2010)	45
20	Polemik gegen den Hass auf „Jeder kann und soll studieren!“ (DD119, Juli 2010)	48
21	Die Besichtigung der Melone (DD120, Juli 2010)	51
22	Digitale Abwesenheit („Nur ein Meeting, bitte!“) (DD121, August 2010)	54
23	Über das Triumphgeschrei der Graugänse und Vuvuzelas bei Kickoffs (DD122, August 2010)	56
24	Unausgesprochene Entlassung (DD123, September 2010)	58
25	Patentrezept für Nachhaltigkeit (DD124, September 2010)	60
26	Identitätsfassaden (DD125, Oktober 2010)	63
27	Eris und Menschenbeurteilungsangst (DD126, Oktober 2010)	65
28	Den Plan erzwingt man leicht, seine Umsetzung nicht (DD127, November 2010)	67
29	Divide et Impera – Vernichtung von Unternehmen durch Organisation und Wettbewerb (DD128, November 2010)	69
30	Cut & Paste Management (DD129, November 2010)	71
31	Das Absolute oder „Diesmal war Weihnachten 6 % besser“ (DD130, Dezember 2010)	74
32	Dauermeckern über das Fastoptimale (DD131, Dezember 2010)	76
33	Schneebubbles und die drei Mu (DD132, Dezember 2010)	78
34	Alternativlos? Alternativblind! (DD133, Januar 2011)	80
35	Die Bastille, das Westfernsehen und Facebook (DD134, Februar 2011)	81

36	Gefühlsquote und Frauenquote (DD135, Februar 2011)	83
37	Frauenquote und Wirtschaftsauffassung (DD136, März 2011)	85
38	Unverantwortlichkeit mit beschränkter Haftung (DD137, März 2011)	87
39	Grenzwert-Ethik (DD138, April 2011)	89
40	Die Dummheit auf der sicheren Seite (DD139, April 2011)	91
41	Digital Immigrants und Analog Exiles (DD140, Mai 2011)	93
42	Revolution! Es geht los! Bücher können in virtuelle Rechte umgetauscht werden! (DD141, Mai 2011)	95
43	Anti-Cops stürmen Professorenwohnungen (DD142, Mai 2012)	97
44	Ächtet die Dringendmacher! (DD143, Mai 2011)	99
45	Kernkompetenz Propathie (DD144, Juni 2011)	102
46	Facebook & Google + oder „Vom Geheimtipp zum Touristen-Rummel“ (DD145, Juli 2011)	104
47	Tagesdruck statt Quartalsdruck! (DD146, Juli 2011)	106
48	Das Internet ist schuld, weil es so anonym und so transparent ist (DD147, August 2011)	109
49	Facebook ist klar, aber was passiert auf Moneyhooked.com? (DD148, August 2011)	111
50	Aha, Suchmaschinen wie Google machen dumm und Frank Schirrmacher will noch eine – wo bleibt der höhere Mensch? (DD149, September 2011)	113
51	Wählerstimmenvalue-Steigerung und der Unsichtbare Sinn (DD150, September 2011)	116
52	Direktglaube – Die Brücke sind wir! (DD151, Oktober 2011)	118
53	Leitlosigkeit in Deutschland – durch Tagesdenken (DD152, Oktober 2011)	120
54	Schande über die S21-Volksabstimmungsfrage! (DD153, November 2011)	122

55	Split Loyalty, Vollkundenäquivalente und das Emma-Enterprise (DD154, November 2011)	124
56	Kaum noch Ganzes im Meer von Portfolien von Einzelem – oder ist das unsere Freiheit? (DD155, Dezember 2011)	126
57	Studie – Was Kinder lernen WOLLEN! (DD156, Dezember 2011)	128
58	Über die typische Sinn-Blogger-Psyche oder über „INFP“ (DD157, Januar 2012)	130
59	Fehler machen, Fehler haben, Fehler sein – über Salamidemontage und Politik (DD158, Januar 2012)	132
60	Der Chef will immer Input und ist doch nie zufrieden! (DD159, Februar 2012)	134
61	Ökonomie erzeugt planmäßig Tütensuppeniveau – das ist Ökopathie, oder? (DD160, Februar 2012)	137
62	Das Unpro-Prinzip oder wie wir alle unfähig oder überbezahlt werden (DD161, März 2012)	139
63	Der Oberschicht-Code (DD162, März 2012)	142
64	Der Mensch als Googlekopfmachine oder Smartbrain (DD163, April 2012)	145
65	Genehm(igt)es Reden im Parlament, Piraten & Trolle (DD164, April 2012)	147
66	Nichts ist mehr wahr – dank TV-Gladiatoren-Polar-Talk (DD165, April 2012)	150
67	Phatische Kommunikation, das Smartphone und Facebook/ Twitter (DD166, Mai 2012)	152
68	Über das Angriffsloben (DD167, Mai 2012)	154
69	Über Bildung, Schulvollpfropfen und Bachelorziegelsteine (DD168, Juni 2012)	156
70	Eipreisbindung statt Buchpreisbindung (DD169, Juni 2012)	158
71	Liebe, Glaube, Effizienz – zur Zukunft der Kirche (DD170, Juni 2012)	160

72	Psycho ist weiblich, Neuro ist männlich (DD171, Juli 2012)	165
73	Phantomvibration und Phantomdenken (DD172, August 2012)	168
74	Das Glück im Stacheldraht (DD173, September 2012)	170
75	Digitale Potenz – ein Überspitzer gegen den Über-Spitzer (DD174, September 2012)	172
76	Das Unvertraute ist gefährlich und deshalb wohl auch böse (DD175, September 2012)	174
77	Digiphobe, hört! Surfen lässt mich geistig wachsen! (DD176, Oktober 2012)	177
78	Über Großgeistigkeit, Dialoge, Stellungen und Positionen (DD177, Oktober 2012)	179
79	Mein Neuron vom Dienst oder „Neurons in Charge“ (DD178, November 2012)	181
80	Psychozid oder die Kränkungen rund um Bewerbungen (DD179, November 2012)	183
81	„Age of first interest“ – Bringt bei, was interessiert, nützt oder fesselt! Über Schwarze Löcher, Dinos, Ritter und Smartphones (DD180, Dezember 2012)	186
82	Digital Natives schützen Eltern vor Digitaler Demenz – „Parent Monitoring & Care“ (DD181, Dezember 2012)	189
83	Cliffing – jede Entscheidung ist gut! (DD182, Januar 2013)	191
84	Über die typische Freiheits-Piraten-Psyche oder über „INTP“ (DD183, Januar 2013)	194
85	„Ist besser, was teurer ist? Oder nur blöd?“ (DD184, Februar 2013)	197
86	Who morphed my cheese? Über Leute, die nur Käse machen (DD185, Februar 2013)	200
87	Akute Notbehandlung des Chronischen unter Motivationsmangel (DD186, Februar 2013)	202
88	Studien enthüllen Millionärsdemenz – Geld macht dumm! (DD187, März 2013)	204

89	Diagnose DumbDown – der unterforderte Schüler (DD188, März 2013) ...	206
90	Irrationalisierung (DD189, April 2013)	209
91	Sie führten immer Befehle aus, aber jetzt befiehlt keiner mehr (DD190, April 2013)	212
92	Immer noch kein bisschen „meta“? Aufruf zum Diskurs! (DD191, Mai 2013)	214
93	Mensch kommt von innen! (DD192, Mai 2013)	216
94	Der Höherwertigkeitskomplex und Postzenitis (DD193, Juni 2013)	219
95	„Das Ideale seh’ ich wohl, allein wie komm’ ich aus dem Mist heraus?“ (DD194, Juni 2013)	221
96	World Project „ClickSpy“: Hilf den USA beim Spähen! (DD195, Juli 2103)	223
97	Aus kontrolliert humaner Produktion (DD196, August 2013)	225
98	Mollath oder: Späte Gerechtigkeit ist keine Gerechtigkeit (DD197, August 2013)	227
99	Das Ziel der Menschenpotentialentfaltung oder „Jedem Einzelnen gerecht werden“ (DD198, September 2013)	230
100	Die Realität ist alternativlos – Welche Überzeugung könnte ich haben? (DD199, September 2013)	233
101	„Ich habe nichts zu verbergen!“ Doch, denk nach – und empöre dich! (DD200, Oktober 2013)	236

Kapitel 1

Abschreckende Wirkung von Kursen – und von Logik erster Ordnung (DD100, Oktober 2009)

[Die Fehlinterpretation von Studien regt mich immer wieder auf, beinahe täglich. Da werden jahrelang Daten erhoben – und dann folgen falsche Gedanken.]

Fast jeden Tag lese ich Artikel, in denen nur „Wenn-Dann-Logik-erster-Ordnung“ vorkommt und in denen – tja, nehmen Sie es einmal so hin – letztlich blanker Unsinn propagiert wird.

„Abschreckende Wirkung“, so betitelt das Handelsblatt am 9.9.2009 einen Artikel aus der Serie Wissenschaft & Debatte, Untertitel: „Entrepreneurship-Kurse sollen Lust auf Selbstständigkeit machen. Doch sie bewirken womöglich das Gegenteil.“

Was ist passiert?

Es wird viel Geld ausgegeben, Entrepreneurship an Hochschulen und anderswo zu lehren. Wir wollen ja viele Jungunternehmer für das neue Land. Zig Millionen fließen in Kurse und in über zwei Dutzend neue Lehrstühle. So weit so gut, aber jetzt kommt wieder so eine Studie mit einem „spektakulären Ergebnis“: Die Teilnahme an Kursen SENKT die Lust, sich selbstständig zu machen. Über dieses Ergebnis sind die niederländischen Autoren der Studie selbst überrascht – sie wollten ja herausfinden, wie sehr die Lust steigt, nicht sinkt. Das niederländische Ministerium zeigte sich „geschockt“ angesichts der beträchtlichen staatlichen Förderung. Und das Handelsblatt traut dieser Studie das Potenzial zu, die gesamte „Entrepreneurship-Education“ in ihren Grundfesten zu erschüttern. Und dann werden etliche Fachleute mit Vorschlägen zitiert, solche Lehrgänge vielleicht erst für die Zeit nach der Uni anzubieten. Andere Experten versuchen die Ergebnisse zu relativieren, weil ja nur die Gründungsabsicht vor und nach dem Kurs abgefragt wurde – und man weiß ja nie, was später passiert, wofür man aber keine Daten hat! Noch andere finden, dass so etwas wie Bilanzanalysen sowieso verschrecken und wieder andere, der Unterricht müsste verbessert werden – dann werde alles gut. Zudem gibt es auch die Meinung, dass die Fragen zum falschen Zeitpunkt gestellt wurden.

Nur die Wuppertaler Professorin Christine Volkmann vermutet, dass die Studenten einfach durch die Kurse realistischer werden und Risiken besser verstehen.

Ich habe das zuhause vorgelesen – dass die Kurse vermeintlich schaden. Antwort: „Na, klar! Sie merken, dass es mit dem Reichwerden nicht so einfach ist und lassen es lieber!“ Ich erinnerte mich, dass ich selbst vorab bei der IBM Entrepreneurschulung gefragt wurde: „Sind Sie bereit, alles Herzblut, alle Energie, all Ihr Geld und alle Zeit zu opfern und Klagen der Familie auszuhalten? Sind Sie wirklich bereit?“

Noch ist nichts verloren, dachte ich, wenn man das auch ohne Studie sieht. In vielen Studiengängen, etwa bei Mathematik, Informatik, Ingenieurwissenschaften etc. ändern

um die HÄLFTE der Studenten nach einem Semester ihre Lebenspläne. Sie schaffen es nicht, oder sie sehen, dass dieses Studium doch nicht ihr ersehntes Zwischenziel ist oder finden ein besseres Studienfach.

Ich warte jetzt auf eine Studie, die die schädliche Auswirkung des ersten Studiensemesters an Universitäten in so gut wie allen Fächern feststellt und empfiehlt, alle Studiengänge konsequent mit dem zweiten Semester zu beginnen, weil dieser Schadenseffekt dort nicht mehr eintritt.

Ich sehe auch im Fernsehen, dass sich dort so etwa 10.000 lausige Möchtegernstars bei Dieter Bohlen in endlos qualvollen Vorrunden filmreif lächerlich machen. Ich warte auf eine Studie, die belegt, dass Leute, die sich von einer Jury haben begutachten lassen, hinterher viel weniger Lust haben, ein Star zu werden.

Sarkasmus beiseite: Warum sind so viele Stellen über solch eine Studie „geschockt“ und sehen diesen einfachen Punkt nicht? Warum nur Prof. Volkmann? Warum sind die Initiatoren der Studie überrascht? Hat noch nie jemand „drum prüfe, wer sich ewig bindet“ vernommen? Stellen Sie sich einmal vor, dass alle, die bei Dieter Bohlen vorsingen, dann auch Verträge bekommen und im Radio singen! Stellen Sie sich vor, alle würden ein Unternehmen gründen, die einen Kurs hinter sich haben. Damals, als jeder, der etwas auf sich hielt, im Internetboom schnell eine dot.com Firma gründete, war das wohl so. Da hatten die Kurse wohl keine abschreckende Wirkung, weil die Kurse ja am Anfang so stark stiegen – DAS hätte abschreckende Wirkung haben können! Ist aber vergessen. Und was wir am Handelsblatt-Artikel vielleicht nicht vergessen, ist der Titel: „Abschreckende Wirkung“. Das ist nicht OK! Das muss ich wohl noch sehr oft sagen: Die Leser schauen kurz drüber und merken sich Unsinn.

Und ich spekuliere, dass jemand, der die Lehrgänge bezahlt, gerne wissen will, dass sein Geld gut angelegt sehen will. Naiv fragt er, ob die Kurse wohl massenhaft Unternehmer hervorbringen. Das kann er leider erst viel später wissen. Er will es aber sofort und wissen und fragt sich: „Ist der Unternehmergeist nach dem Lehrgang gestiegen?“ und gibt eine Umfrage in Auftrag. Und dann kommt das schockierende Ergebnis, dass bis hierher kaum nachgedacht worden ist?!